Verehrter Herr Grillparzer.

Hamburg den 20ten Mai. 28.

Den aufrichtigsten Dank für Ihre herrliche Gabe, die sowohl mein Herr Collega als Ihr Freund und Verehrer mit dem größten Antheil gelesen haben: es wäre ein schlechter Vorschlag wenn wir Ihre Dichtung dem Publicum in den Sommermonaten vorführen wollten, wo ein ewiger Wechsel von Gästen, die Abwesenheit mancher bedeutenden Mitglieder unserer Bühne, Publicum und Theaterlust geschwächt; [illegible] [illegible], mit ganzer Kraft, mit ungetrübter Lust, mit [illegible] soll die Darstellung vorbereitet, und die erste Herbstgabe werden. Schon früher hatte ich Sie [illegible] den Bühnen Verlust gesorgt haben, um so erfreulicher war mir die Nachricht, daß Sie Ihr Schweigen gebrochen, und wie sehr steigerte sich meine Freude nach Lesung der Dichtung selbst! Säumen Sie ja nicht ~~[illegible]~~ Ihre nächsten Productionen sogleich nach Hamburg zu senden, wir werden diesen Wunsch schon zu rechtfertigen suchen. — Die Acquirirung eines tüchtigen Künstlers, [illegible] und [illegible] erlaubt es zu, eine günstige Besetzung zu gestalten, und wir sind auf keine unzubesiegenden Hindernisse gestoßen. Die [illegible] [illegible] zu denen ein [illegible] Geist angegriffen wird, werden auch Sie erfahren müssen, aber es giebt dann doch noch ruhige Beurtheiler (wenn auch selten) die selbst einen Werk mit der Würde [illegible], die einem Kunstwerk [illegible] werden sollte! — Von allen Vorwürfen, scheint mir — ehrlich gesagt — der am begründetsten, das Verkennen des Bancbanus zum so [illegible] Gegenstand, verträgt sich wohl mit dem Menschen [redacted], nicht aber mit dem Rathgeber, mit dem Verwalter des Königs: Schelten Sie mich nicht für unbescheiden, wenn ich Ihnen einen Vorschlag mache, wie dies leicht zu umgehen noch jetzt möglich wäre: Zu Anfang des fünften Actes müßte Bancbanus mit einem alten, ihm als treu bekannten Landmann auftreten, der ihm bis dahin und weiter als Wegweiser dienen sollte. Rings von ~~[illegible]~~ Verfolgern umgeben ersieht er bald wie er nicht entgehen kann, daß — „mögen Sie mich auch fangen, ist nur das Königskind gerettet. Ich übergebe es dir! Man wird einen solchen Schatz bei dir nicht suchen u.s.w." Der Landmann gelobt es ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible] es mit seinem Leben zu schützen und entfliehet über die Berge nach seiner Wohnung. — In dieser Scene könnte Bancbanus auch gewünscht haben, wie er dem wilden Otto das Glück der Rettung gönne, möge nur einen Auge der Richter alles Böse ein wenig sehen u.s.w. — Nun folgen (mit den nöthigen Abänderungen) die Verfolgungsscenen der Soldaten (Sc 2 u.s.w.) wie im Manuscript. — In der

zwölften Scene schleppt sich der alte Landmann schwer verwundet herein – er ist in Verzweiflung – das Kind ist geraubt: ein wilder Mann sei in seine Hütte getreten, [habe] das Kind erkannt, ihn zu Tod darnieder gestreckt und [sei] mit dem Kinde entflohen.

Der König [in Verzweiflung] macht dem Barbaren Vorwürfe, da tritt Otto mit dem Kinde auf. Er glaubt es aus Räuberhänden gerettet zu haben, und leistete somit, dem Vater, wie dem Vaterlande aus eigenem Antriebe den unschätzbarsten Dienst. Durch diese Selbstständigkeit des Handelns gewinnt er um so mehr, und man ist um so geneigter, die früheren Verirrungen zu verzeihen. Nachdem nun auch Otto nur darum im tiefsten Elend, in Lumpen [sich] herumgetrieben, wenn er auch durch seine Handlung zu versöhnen sucht. —

Sollten Sie, werther Herr Grillparzer, überhaupt mit einer Aenderung einverstanden sein, so würden Sie dieselbe dichterischer und zweckmäßiger gestalten, und in diesem Falle ersuche ich Sie recht dringend, sich derselben zu unterziehen und sie baldmöglichst mit der Erinnerung zu senden, da die Vorstellungen ~~[illegible]~~ jetzt ~~[illegible]~~ beginnen sollen.

Mit der Bitte diese Offenheit zu verzeihen, mit den herzlichsten Grüßen

Ihr ergebener

C Erbau

WIENER-STADTBIBLIOTHEK